

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 21. Stück.

Den 28. May 1825.

Inhalt.

Ueber die Osterfeyer dieses Jahres (1825). — Wie viel
Weizen ist sonst zum Bedarf des Haarpuders gebraucht wor-
den? — Sylbenrättsel. — Milde Wohlthaten für die Armen
der Stadt. — Halle'scher Getreidepreis. — Verzeichniß der
Gebornen 2c. — 51 Bekanntmachungen.

Die Sonne geht auf, und geht unter, und kehrt
wieder an ihren Ort, daß sie wieder daseibst aufgehe.

Salomo.

I.

Ueber die Osterfeyer dieses Jahres (1825).

In diesen Blättern sind bereits über den Kalender, so
wie über die Osterfeste insbesondere Bemerkungen vor-
ausgeschickt worden. Da man aber seit einiger Zeit
sehr viel redet von einem gewissen Irrthume, der im
Betreff der Osterfeyer dieses Jahres im Kirchen-
kalender vorkommt, weil dieselbe mit der jüdischen
auf einen und denselben Tag fiel, so wird es den Le-
sern nicht unangenehm seyn, desfalls einige Erläute-
rungen mitzutheilen. Bekanntlich blieb nach der julis-
chen

XXVI. Jahrg.

(21)

sehen

sehen Einrichtung noch ein Mißstand, weil der Astro-
nom Sosigenes die Sonne in 365 Tagen und 6 Stun-
den ihre Ekliptik durchwandern ließ, indessen die Astro-
nomen des 16ten Jahrhundertes bemerkten, daß die-
ser Umlauf in 365 Tagen, 5 Stunden und 49 Mi-
nuten geschehe. Das julische Jahr war also um
11 Minuten zu lang, welche in 134 Jahren einen
überzähligen Tag abwerfen mußten; auf diese Weise
ergab sich von dem Nicäer Concil 325 bis 1582 eine
Uebersahl von 10 Tagen, und die Frühlingsnacht-
gleiche, welche auf den 21sten März bestimmt war,
sah sich 1582 auf den 11ten März heraufgeschoben,
so daß Gregor XIII, um fernere Irthümlichkeiten
zu vermeiden, zwischen dem 4ten und 15ten October
zehn Tage des laufenden Jahres 1582 gänzlich weg-
schnitt und beschloß, daß alle 400 Jahre die drey Tage,
die in dieser Zeit aus den elf überzähligen Minuten des
julischen Jahres entstünden, unterdrückt würden.
Diese Wegschneidung sollte in den Schaltjahren am
Ende eines jeden Jahrhundertes vorgenommen werden,
so daß die Schaltjahre 1700 und 1800 wie gewöhn-
liche Jahre galten; auch das Jahr 1900 wird ein ge-
wöhnliches seyn; das Jahr 2000 hingegen ein Schalt-
jahr, weil die in vierhundert Jahren auszuscheidenden
drey Tage schon in den Jahren 1700, 1800 und 1900
weggefallen wären.

Der Irthum im Bezug auf die Jahreslänge
war nicht allein, und am schwersten zu berichtigen;
der Mondcyclus brachte noch andere Schwierigkeiten
und Verwickelungen hervor; zwischen den astrono-
mischen Neumonden und jenen unsers Kalenders trat ein
Unterschied von vier Tagen ein, wodurch zuweilen die
Ostern



Ostern um einen ganzen Monat hinausgesetzt wurden. Um diesen Mißstand zu heben, berathete sich Gregor XIII. mit Moysio Lilio, einem geschickten Mathematiker aus Rom, Clavius, einem Jesuiten, Ciaconius, Priester aus Coledo u. a. m. Lilio ersann nun den Epacten Cyclus, um auf immer alle Neumonde anzuzeigen. So wichtig und nützlich diese Verbesserungen sind, so hat doch der Gregorianische Kalender noch einige Fehler. 1) Hat man vorausgesetzt, das Sonnenjahr betrage 365 Tage, 5 Stunden, 49 Minuten, 12 Secunden, da es doch 365 Tage, 5 Stunden, 48 Minuten, 48 Secunden ausmacht.

2) Die Berechnung der Umdrehung des Mondes ist nach der mittlern Dauer seines Umlaufes gemacht worden; dem zufolge unterscheiden sich manchmal die Neumonde des Kalenders um einen, oder zwey Tage von den astronomischen Neumonden, die sämmtlich nach dem wahren Lauf dieses Planeten berechnet sind. 3) Hieraus entsteht nothwendiget Weise, daß die Ostern nicht gerade auf dem von dem Kirchenrathe zu Nicäa vorgeschriebenen Sonntag gefeyert werden. Das Concilium hatte nämlich verordnet, daß die Ostern allezeit am Sonntage nach dem ersten Vollmonde nach der Frühlingsnachtgleiche gehalten werden sollten, jedoch so, daß, wenn auf diesen Tag das jüdische Pascha fiel, die Ostern auf den nächst folgenden Sonntag verlegt werden müßten, um sie nicht mit den Juden zu begehen. Nun aber fiel z. B. 1724 die Frühlingsnachtgleiche auf den 20sten März des Morgens und der Ostervollmond auf den Samstag Abends, am 8ten April. Nach dem Beschluß des Nicäums sollten mit-

2

hin

hin die Ostern am folgenden Tage, den 9ten, begangen werden; allein nach dem Kalender fiel der Vollmond erst auf den Sonntag, wodurch die Osterfeyer um acht Tage zurückgesetzt wurde. Dasselbe ereignete sich abermal in den Jahren 1744, 1778 und 1798, und schon zum zweyten Mal in diesem Jahrhunderte. Da im Jahre 1818 der astronomische Vollmond auf einen Sonntag, den 22sten März, fiel; so sollte die Osterfeyer auf den folgenden Sonntag verlegt werden, um dieselbe nicht mit den Juden zu begehen; allein nach der Kirchenrechnung war die Frühlingnachtgleiche auf den 20sten März angegeben und der Vollmond auf den 21sten; und so feyerten wir Ostern am 22sten. In diesem Jahre 1825 fiel der Vollmond astronomisch auf den 3ten April, und nach dieser Rechnung hätte die Osterfeyer auf den nächsten Sonntag, den 10ten April, gehalten werden müssen; allein nach der Epactenrechnung war der vierzehnte des Mondes am 2ten April, folglich Ostern am nachfolgenden Sonntage, den 3ten April.

Fr. J. Bahron,
Katholischer Prediger.

II.

Wie viel Weizen ist sonst zum Bedarf des
Haarpuders gebraucht worden?

Es ist nicht zu leugnen, daß der wohlfeilere Preis der meisten Getreidearten, welcher jetzt statt findet, einen vierfachen Grund hat, nämlich 1) in dem sich immer

immer mehr verbreitenden rationellen Betriebe des Ackerbaues; 2) in der sich allgemeiner verbreitenden Wechselwirthschaft; 3) in dem Gebrauche der Kartoffeln zur Branntweimbrennerey, statt des Getreides; 4) in der begrenzten Exportation zur See. Aber ein fünfter Grund, der bisher gar nicht berücksichtigt worden ist, liegt in der Abschaffung der Mode: „das Haar zu pudern.“

Ein darüber angestellter Versuch hat mich belehrt, daß um das Haar eines Kopfes vollständig mit Puder zu bestreuen, im Durchschnitt 5 Quentchen von selbigem erfordert werden. Mancher Herr und manche Dame ließen sich auch wohl an einem Tage zwey Mal pudern, welches also für einen solchen Kopf $2\frac{1}{2}$ Loth Puder betrug. Um aber bey dem Minimum stehen zu bleiben, will ich annehmen, daß im Durchschnitt, für jeden einzelnen Kopf, die Perücken mit einbegriffen, täglich nur ein Loth Haarpuder erfordert worden ist.

Angenommen nun, daß der Preussische Staat zwölf Millionen Bewohner zählt (Durchreisende, die doch auch Puder bedurften, nicht mit gerechnet), und daß von jenen zwölf Millionen nur acht Millionen das Haar sich täglich mit Puder bestreuen ließen: so würd den hierzu täglich acht Millionen Loth, oder zweymal hundert und funfzigtausend Pfund Puder verbraucht; und in einem Jahre zu 365 Tagen, 91 Millionen und zweymalshundert und funfzigtausend Pfund.

Man kann annehmen, daß ein Berliner Scheffel Weizen im Durchschnitt 40 Pfund Stärke liefert, welche, zer kleinert und gebeutelt, den Haarpuder darstellt. Zur Production von jenen 91 Millionen und

250tausend Pfund Haarpuder sind also erforderlich, 2 Millionen und 281,250 Berliner Scheffel Weizen, die jetzt weniger gebraucht werden und wofür dem Producenten, der Scheffel zu $1\frac{1}{2}$ Thlr. in Rechnung gestellt, 3 Millionen und viermalhundert und ein und zwanzigtausend achthundert und fünf und siebenzig Thaler jährlich entzogen werden. Hierbey ist derjenige Haarpuder nicht mit in Anschlag gebracht worden, der, als Bedürfnis des Luxus und der Mode, in das Ausland exportirt wurde.

Berlin, den 19. April 1825.

Hermbsädt.

III.

Sylbenrathsel.

Die erste Sylbe.

In Königsmänteln, Prachtgewändern
Prang' ich in Purpur, Perlen, Silber, Gold;
Du siehst im Sonnenstrahl an ferner Berge Rändern
Mich mannigfach die Farben ändern,
Und der Psalmist, von Gottes Geist geweiht,
Wirkt mich aus Morgenroth an des Erschaffers Kleid.

Die beyden letzten.

Was sie dir nennen, wird auf Erden hier
Des Staubes Sohn durch Glauben, Hoffnung, Liebe.
Was wären in der Trübsal Nächten wir,
Wenn nicht dies Wort uns Stab und Anker bliebe?
Wir werden's seyn, verheißt uns Christus Wort,
Sind wir nur treu in Wahrheit hier und dort.

Das

Das Ganze.

Ergreifest du als Pilger hier auf Erden

Die flüchtigen Augenblicke nicht,
Die dir verleihen zum Handeln, Wirken werden,
Zur Selbstverehrung, Tugend, Recht und Pflicht:
Wird dein Gewissen in der letzten Stunde schlagen,
Dich, als das Ganze, streng und laut verklagen.

Chronik der Stadt Halle.

1. Milde Wohlthaten
für die Armen der Stadt.

37) Eine von dem Herrn Dr. u. geschenkte und hiezu
auf bezahlte Schuld 2 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.

38) Bey der Feyer des 11ten Stiftungsfestes,
des Musik-Vereins wurden für die Armen gesammelt
2 Thlr. 10 Sgr.

Die Curatoren der Armenkasse.
Lehmann. Kunde.

2. Halle'scher Getreidepreis.

Den 19. May.	§	§	§	Weizen 1 Thlr. 5 Sgr. — Pf.
	§	§	§	Roggen — § 16 § 3 §
	§	§	§	Gerste — § 13 § 9 §
	§	§	§	Hafer — § 11 § 3 §
Den 21. May.	§	§	§	Weizen 1 Thlr. 5 Sgr. — Pf.
	§	§	§	Roggen — § 17 § 6 §
	§	§	§	Gerste — § 13 § 9 §
	§	§	§	Hafer — § 11 § 3 §

Der Königl. Polizey-Inspector Heller.

3.

Gebohrne, Getraete, Gestorbene in Halle ꝛ.
April. May 1825.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 27. April ein unehel. Sohn,
(Nr. 912.) — Den 12. May dem Maurergesellen
Plafke eine Z., Friederike Eleonore. (Nr. 1053.)

Ulrichsparochie: Den 26. April dem Postdirector
Bluhm eine Z., Sophie Caroline Emma. (Nr. 2184.)
— Den 28. dem Juwelier Schober eine Z., Wil-
helmine Erdmüthe Emilie. (Nr. 399.)

Moritzparochie: Den 29. April dem Maurergesellen
Schmidt ein S., Johann Andreas Gottlieb. (Nr.
672.) — Den 6. May dem Müller Kleindienst
eine Z., Marie Henriette. (Nr. 2058.) — Den
10. dem Nagelschmidmeister Wilmeyer eine Z., Jo-
hanne Rosalie Clara. (Nr. 2125.) — Den 11.
dem Schneidergesellen Erdmann ein S., Johann
Friedrich August. (Nr. 849.)

Neumarkt: Den 5. May dem Zimmergesellen Biß-
hauer ein Sohn, Christian Leopold Wilhelm. (Nr.
1149.) — Den 7. dem Schuhmachermeister Halle
ein S., Johann Carl August. (Nr. 1177.) — Den
8. dem Handarbeiter Walther eine Z., Wilhelmine
Henriette. (Nr. 1078.)

b) Getraete.

Ulrichsparochie: Den 23. May der Herrndiener
Pauly mit M. S. Meyer.

Moritzparochie: Den 22. May der Handarbeiter
Eberhardt mit J. M. Meyer.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 20. May der Handarbeiter
Durdert, alt 61 J. Brustkrankheit. — Den 20.
der Tischlermeister Hoffmann, alt 37 J. 11 W. 4 Z.
Lungenentzündung.

Ulrichs:

Ulrichsparochie: Den 18. May der Klempernermeisters Juncke, alt 46 J. 3 W. 1 T. Auszehrung. — Den 19. der pensionirte Steuer-Ruffeher Arnold, alt 73 J. 7 W. 1 W. 6 T. Entkräftung. — Den 20. des Gastgebers Spiegel Ehefrau, alt 67 J. Brustentzündung.

Moritzparochie: Den 16. May des Weißgerbermeisters Fischer S., Johann Immanuel, alt 4 T. Streckfluß. — Den 17. des Handarbeiters Heinicke T., Marie Friederike, alt 6 J. 1 W. Lungenentzündung. — Den 20. des Posthalters Lunge S., Gottlob Wilhelm Ferdinand, alt 5 J. 2 W. 1 T. Lungenentzündung. — Den 21. eine unehel. T., Marie Pauline, alt 6 W. Reichhusten.

Domkirche: Den 15. May des Steuer-Kontrolleurs Buschmann T., Johanne Amalie, alt 3 Wochen, Krämpfe.

Krankenhaus: Den 10. May des Bäckermeisters Schmidt nachgel. T., Johanne Charlotte, alt 40 J. Abzehrung.

Neumarkt: Den 18. May des Stärkesabrikanten Schmidt S., alt 1 T., Streckfluß.

Berichtigung. Im 20sten Stück Seite 474 ist zu lesen: der pensionirte Chaussee-Wärter Gühne.

Heranzgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz.

Bekanntmachungen.

Im Gasthofs zum blauen Hecht am Markte ist vom 28sten dieses Monats an, täglich von früh 7 bis Mittags 11 Uhr gute Schafmilch, die Kanne zu 2½ Egr. (2 Gr. Cour.) zu haben.

Auf der Schäferey in Glaucha wird täglich frische Schafmilch verkauft und ist bey der Schäferin Burkars zu haben.

Bisher ist es uns in Mitwirkung des nicht zu verkennenden Verschönerungsfinnes der hiesigen Einwohner gelungen, dem hiesigen Stadt-Gottes-Acker, der Ruhesstätte so vieler aus unserer Mitte geschiedener geliebter Angehörigen und Bekannten ein immer freundlicheres Ansehen zu geben, und gewissermaßen in einen freundlichen Blumengarten umzuschaffen; allein leider wirkt auch hier das Mitbringen der Hunde auf eine zerstörende Art, ruiniert vielleicht in weniger Zeit, die von frommer Liebe dem Entschlafenen gebrachten Huldigungen an Blumen und sonstigen Pflanzen, und entweiht durch Schmutz und Unordnung diesen geheiligten Ort.

Wir können daher nicht unterlassen, die hiesigen Einwohner recht dringend aufzufordern, in der Folge keinen Hund mehr auf den städtischen Gottesacker mitzunehmen, und dürfen von denselben um so gewissenhaftere Erfüllung dieser Anmahnung erwarten, je gewisser es ist, daß durch das Mitbringen der Hunde nicht nur an den Pflanzen selbst viel Schaden angerichtet, sondern auch dadurch die Nachgelassenen der dort Ruhenden gekränkt werden, und in dieser Ueberzeugung glauben wir dann auch jeder Strafandrohung überhoben seyn zu können.

Halle, den 16. May 1825.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Heydrich Schwetschke.

In Nr. 36 am Ulrichschor, in der obern Etage, ist eine Stube nebst Kammer vorn heraus, und eine Stube und Kammer hinten heraus zu Johannis d. J. zu vermietzen; es kann auch sogleich bezogen werden.

Halle, den 17. May 1825.

Auf dem großen Schlamme Nr. 955 ist ein Logis mit oder ohne Meubles zu vermietzen und kann sogleich bezogen werden.

Ladenvermietung. Im Pflugschen Hause große Steinstraße ist der Laden nebst Wohnung zu vermietzen, zu Michaelis zu beziehen und das Nähere beym Eigenthümer zu erfragen.

Geldgesuch. Mangel an Zeit behindert mich wegen der Unterbringung bereitliegender und eingehender Capitale, bey meinen resp. Bekannten und andern Personen darnach anzufragen; — daher ich jedem, der sein Geld durch mich, — auf Hypothek, Wechsel oder Kaufpfand unter zu bringen wünscht ersuche, mir davon zeitig — mündlich oder schriftlich Nachricht zu geben.

Da mehrere nicht achtbare und gewissenhafte Leute ohne Sachkenntniß sich seit längerer Zeit schon bey jedem wo sie nur irgend Gelder abhandeln können mit besonderer Dreistigkeit eindringen, so veranlaßt mich dies zu der Bemerkung,

daß ich die Zahl der Anfrager, wenn auch meine Gewissenhaftigkeit und Sachkenntniß in der Sache bekannt ist, — unter solchen Verhältnissen nicht gern vermehren möchte,

und mir demnach auch in der Folge von Jedem, wo Gelder zum Ausleihen der Art eingegangen sind, ohne meine weitere Aufforderung, — um gütige Anzeige davon bitte; — indem sich bey mir immer gute Gelegenheit zum Unterbringen, auf eine oder die andere Art findet!

Der Calculator Deichmann, in der großen Ulrichsstraße Nr. 76 dem Adler gegenüber 1 Treppe hoch wohnhaft.

In der 69sten kleinen Lotterie fielen außer den kleinen Gewinnen, noch 1 Gewinn à 1200 Thlr., 1 Gewinn à 500 Thlr., 2 Gewinne à 150 Thlr. und 5 Gewinne à 100 Thlr. in unsere Collecten.

Zur 70sten kleinen Lotterie, welche den 16. Junius gezogen wird, sind ganze Loose zu 3 Thlr. 2½ Sgr., so wie auch halbe und viertel Loose, bey einem Jeden von uns Unterzeichneten zu bekommen. Halle, den 24. May 1825.
Lehmann. Kunde.

Wagen = Verkauf. Auf dem großen Berlin Nr. 505. steht ein ganz verdeckter moderner in vier Federn hängender Kutschwagen billig zu verkaufen. Feldmann.

Ein zweysitzige Kinderchaise in Federn hängend, welche noch in ganz gutem Zustand sich befindet, steht zum Verkauf auf dem Hatz Nr. 1310.

Obstverkauf.

Die zu den Stadtgütern Beesen und Ammendorf ge-
hörige diesjährige Obstnutzung soll

den 4ten Junius d. J., als den Tag Ulrika,
Nachmittags um 3 Uhr auf dem dasigen Gutsgehöfte, un-
ter den im Termin näher bekannt zu machenden Bedin-
gungen, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.
Halle, den 21. May 1825.

Der Magistrat.

Mellin. Seydrich. Schwetsche.

Obstverpachtung.

Zur Verpachtung des diesjährigen Obstes in der Plan-
tage des Waisenhauses ist der 6te Junius anberaumt wor-
den. Pachtlustige, welche sich umsehen wollen, können
sich bey dem Gärtner Frothe daselbst melden.

Die Verpachtung selbst geschieht nach Bekanntma-
chung der Bedingungen an obgedachten Tage Nachmittags
um 2 Uhr in der Plantage des Waisenhauses.

Halle, den 25. May 1825.

Directorium der Frankischen Stiftungen.

Obstauction. Die Obstnutzung in meiner Plan-
tage bey Planena soll Montag den 20sten May, früh
9 Uhr, in meiner Wohnung zu Diestau gegen ein An-
geld von 20 Thlr. meistbietend verpachtet werden.

v. Hoffmann.

Die diesjährige Obstnutzung in dem ehemals La-
fontänischen, jetzt Jacobischen Garten vor dem
Kirchthore soll nächsten Mittwoch, als den 1sten Junius
um 10 Uhr unter den an Ort und Stelle bekannt zu ma-
chenden Bedingungen an den Meist- und Bestbietenden
verpachtet werden.

Sollte jemand 1 oder 2 Paar blaue Kropfstauben zu
verkaufen haben, der beliebe sich zu melden bey dem Tisch-
lermeister Herrn Schwender in der Märkerstraße
Nr. 454 zwey Treppen hoch.

Bücher = Auction.

Den 6ten Junius d. J. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr u. f. L. wird die von dem allhier verstorbenen Hrn. Lector Beck hinterlassene Büchersammlung, vorzüglich die besten Werke aus der Englischen, Französische, Italienischen und Spanischen Literatur, außerdem aber auch, sehr gute philologische, philosophische, historische und andere Bücher enthaltend,

nebst mehreren Anhängen aus den nachgelassenen Bibliotheken hiesiger und auswärtiger verstorbener Gelehrten, von zum Theil sehr guten und seltenen Büchern aus allen Theilen der Wissenschaften, so wie auch Landarten ic.

in dem gewöhnlichen Auctions-Lokale (in meinem Hinterhause am Markte sub Nr. 738) gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Das Verzeichniß davon ist noch bey mir zu haben.

J. Fr. Lippert.

Es sollen im Termin

den 6. Junius dieses Jahres

Nachmittags 2 Uhr,

in dem Gehöfte des Holzhändlers Herrn Trübe an der Saale hieselbst, die beyden, der vormaligen Societät des Kaufmann Herrn Loh und Consorten unter den Namen Fortuna und Carolina eigenthümlich zustehenden großen Kähne mit den dazu gehörigen Schiffgeräthschaften, vor dem ernannten Deputirten Herrn Landgerichts-Secretair Krüger an den Weisbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich verkauft werden, als wozu man daher zahlungsfähige Kauflustige hierdurch einladet.

Halle, den 29. April 1825.

Königl. Preuss. Landgericht.

Schwarz.

In der Mannischen Straße Nr. 535 ist eine Scheune auf ein ganzes Jahr zu verpachten und können sich Pächterlichhaber beym Eigenthümer daselbst melden.

Dr. Voglers die Zähne reinigende und das
Zahnfleisch stärkende Tinktur.

Diese berühmte Zahntinktur ist bey mir in Gläsern zu
10 und 20 Egr. (8 und 16 Gr. Cour.) nebst Gebrauchs-
zettel zu haben.

W. S. Bracker am alten Markt.

Von den so schnell vergriffenen Pariser Goldleisten
zu Gemälden, Spiegeln und andern Rahmen, erhielt
ich wiederum eine neue Sendung und verkaufe solche zu
sehr billigem Preis.

D. S. Gerlach,
Klausstraße Nr. 826.

Malerruch zu Oelgemälden, aus einer der besten Far-
briken bezogen, empfing ich in diversen Breiten und kann
solches seiner vorzüglichen Güte und billigen Preises halber
den Herren Malern besonders empfehlen.

D. S. Gerlach, Klausstraße Nr. 826.

Die Nachtlichter des Herrn Vott, von vorzüglicher
Güte, sowohl ihrer Sparsamkeit als Reinsichtigkeit wegen
besonders zu empfehlen, wovon Zeugnisse von vielen Or-
ten und eigene Erfahrung es bestätigen, daß diese Lichter
den Vorzug vor allen bisher bekannten verdienen, empfiehlt
in Schachteln für ein ganzes Jahr sammt der dazu gehö-
renden kleinen Maschine und Gebrauchs-Anweisung zu
10 Egr.

Die Gerlach'sche Handlung,
Klausstraße Nr. 826.

Moderne Stöcke mit Stahlgriffe empfiehlt zu billi-
gen Preisen

die Gerlach'sche Handlung,
Klausstraße Nr. 826.

Weiß, baumwollne, gedrehte Rundschmüre in allen
Nummern, sind Pfundweise billig zu haben am Moritz-
thor bey C. C. Bröhne, ehemals Häntsch Wittwe.
Halle, den 25. May 1825.

Die vergriffen gewesene Mittelsorte italienischer
Strohüte habe ich wieder erhalten

Friederike Schneider geb. Besser,
Steinstraße Nr. 83.

Es haben seit einiger Zeit sich verschiedene Leute unterfangen, unter meinem Namen Gyps zu verkaufen und das Publikum mit schlechter Waare zu hintergehen. Da mir dies nicht gleichgültig seyn kann, so sehe ich mich genöthigt, das Publikum vor solchen Mißbrauch nicht nur zu warnen, sondern auch zur Verhütung desselben hiermit bekannt zu machen, daß ächter und guter Gyps lediglich und allein in jeder Woche in dem Gasthose zum goldenen Herze, vor dem Klausithore an Halle, bey dem Gastgeber Herrn Weise bestellt und in jeder Woche in bester Qualität nach der Bestellung in wenig Tagen erlangt werden kann.

Eisleben, den 18. May 1825.

August Stollberg.

Der bisherige rasche Abgang, der von uns fabricirten Tabake, hat uns die angenehme Pflicht auferlegt, noch mehr Fleiß und Aufmerksamkeit für diese Fabrication zu verwenden. Mit unserm Bestreben treffen die vorjährigen billigen Einkäufe, besonders der amerikanischen Tabake, sehr erwünscht zusammen und wir können jetzt außerordentlich gute Sorten zu sehr billigen Preisen liefern, auch bey Abnahme von größeren Quantitäten einen ansehnlichen Rabatt geben.

Die Tabaksfabrik von Schmidt und Comp.
am Markt neben der Löwen-Apotheke Nr. 227.

Altes Zinn, Kupfer, Messing und Blei kaufen
Kaysler und Comp.
Steinstraße Nr. 161.

Der Hühneraugen-Operateur Alexander aus Danzig empfiehlt sich einem hochzuverehrenden Publikum während seines hiesigen Aufenthalts. Er operirt Hühneraugen und die ins Fleisch gewachsenen Nägel ohne Schmerzen, so daß man augenblicklich wieder gut gehen kann, laut glaubwürdigen Attestaten berühmter Aerzte und Standespersonen; auch giebt derselbe eine Salbe gegen Hühneraugen und Frostballen. Armen Dienstboten wird er unentgeltlich Hülfe leisten. Sein Logis ist auf der Rannischen Straße im Gasthof zu den drey Schwanen.

Ich bin willens, mein auf dem Strohhofe sub Nr. 2061 belegenes Haus nebst Zubehör, entweder zu vermieten oder aus freyer Hand zu verkaufen. Es befinden sich in demselben 8 Stuben, 8 Kammern, eine Küche, ein großer Boden und zwey Bodenkammern. Dabey ist Waschhaus, Hof, Keller und ein kleiner Garten nebst Seitengebäude. Besonders eignet es sich zu Vermietungen an ledige Herren.

Wer mein gedachtes Haus zu mietzen oder zu kaufen Lust hat, kann täglich Vormittags mit mir Rücksprache deswegen nehmen. Halle, den 23. May 1825.

Dorothee Wahn.

Das sub Nr. 1755 in der Nähe der Glauchaischen Kirche belegene Haus, mit 7 Stuben, 6 Kammern, 1 Küche, Waschhaus, Brunnen und Garten, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können das Nähere bey dem Eigenthümer erfahren.

Es fährt den 31sten May eine verdeckte Chaise von hier nach Magdeburg, auch fährt den 8ten oder 9ten Junius eine verdeckte Chaise von hier nach Berlin, wer diese Gelegenheit benutzen will, beliebe sich zu melden bey dem Lohnkutscher *Kyritz* in der Schmeerstraße Nr. 710.

Dienstag den 31sten May ist Gelegenheit nach Berlin zu fahren und den 9ten Junius ist ebenfalls eine zweyte Gelegenheit dahin bey dem Lohnkutscher *Troitsch* in der Galgstraße.

Da nun meine Reisen nach Stralsund für dieses Jahr beendigt sind, so ist bey mir alle Woche zwey Mal Gelegenheit nach Berlin, Eßplich und Karlsbad zu fahren. Außerdem übernehme ich auch noch andere weitere Reisen und versichere billige und reelle Bedienung.

Lohnfuhrmann Vogel,

wohnhaft hinterm Rathhause Nr. 231.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß jeden Freytag bey mir Concert ist.

Wilhelm Koch, im Apollgarten.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.